Deutscher Bundestag **Drucksache 16/8637**

16. Wahlperiode 17. 03. 2008

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Paul Schäfer (Köln), Monika Knoche, Dr. Hakki Keskin, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 16/8319 –

Umsetzung der Wehrpflicht im Jahr 2007

Vorbemerkung der Fragesteller

Um eine weitere Erosion der Wehrpflicht als Folge der Wehrungerechtigkeit zu verhindern, ordnete der Bundesminister der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung, Anfang 2006 an, die Anzahl von Dienststellen für Grundwehrdienstleistende nicht weiter zu senken. Infolge dieser Maßnahme sprach der Bundesminister der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung, „von einer Einberufungsgerechtigkeit von nahezu 80 Prozent, bezogen auf die tauglichen und für den Wehrdienst zur Verfügung stehenden jungen Männer“ (Handelsblatt, 13. September 2007). Auch der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, Christian Schmidt, stellt fest: „Über 80 Prozent der Tauglichen wurden auch einberufen.“ (Frankfurter Rundschau, 6. August 2007)

Im Widerspruch dazu steht eine sachliche Auswertung der Antworten der Bundesregierung zur Umsetzung der Wehrpflicht 2006 (Bundestagsdrucksache 16/5578). Nicht einmal 65 Prozent der zum Wehrdienst heranzuziehenden Angehörigen des Jahrgangs 1983 wurden auch zur Bundeswehr einberufen. Selbst unter Einrechnung derjenigen, die aus diesem Geburtsjahrgang als Soldaten auf Zeit eingestellt wurden, erhöht die Quote der „Einberufungsgerechtigkeit“ auf lediglich 70 Prozent. Außer acht bleibt in der regierungsamtlichen Darstellung über das Ausmaß der Wehrungerechtigkeit außerdem, dass in den vergangenen Jahren der Kreis potentiell einberufbarer Wehrdienstpflichtiger deutlich kleiner geworden ist – nicht als Folge einer demografischen Entwicklung, sondern als Ergebnis rechtlichen und wehradministrativen Handelns. So wurde jeder Dritte des Jahrgangs 1983, rund 150 000 junge Männer, ausgemustert oder wurde erst gar nicht aufgefordert, sich mustern zu lassen. Festzuhalten ist, dass nicht einmal jeder Vierte des Jahrgangs 1982 und nicht einmal jeder Fünfte des Jahrgangs 1983 zum Grundwehrdienst einberufen wurde.

Vor diesem Hintergrund kann es nicht verwundern, dass die Wehrpflicht auch im Jahr 2007 öffentlich kontrovers diskutiert wurde. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Wehrpflicht schwindet. Die Bundeswehr wurde nach jahrelanger Unterbrechung wieder mit konsequenten Kriegsdienstverweigerern konfrontiert, die sie erst nach bis zu 55 Tagen Arrest entlassen hat. Für die direkt Betroffenen erweist sich die Musterungs- und Einberufungswillkür tatsächlich als höchst ungerecht. Die Wehrpflicht verstößt gegen das Gleichheitsgebot des

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums der Verteidigung vom 14. März 2008 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Grundgesetzes. Selbst ein Truppendienstgericht stellte fest, „dass es tatsächlich ungerecht wirken muss, wenn in Anbetracht des verringerten Bundeswehrbedarfs an Wehrpflichtigen die Wehrersatzbehörden eine immer geringer werdende Zahl von Dienstposten mit Wehrpflichtigen besetzt“ (Beschluss des Truppendienstgerichts Süd vom 17. Juli 2007, Az: S 7 BLb 03/07).

Vorbemerkung der Bundesregierung

Der Gesetzgeber hat sich mit dem Erlass des Wehrpflichtgesetzes für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entschieden. Die allgemeine Wehrpflicht ist Ausdruck des allgemeinen Gleichheitsgedankens. Ihr Vollzug muss dem aus Artikel 3 Abs. 1 des Grundgesetzes abgeleiteten Gebot der Wehrgerechtigkeit entsprechen.

Maßstab für Wehrgerechtigkeit ist dabei nicht die gesamte Jahrgangsstärke, sondern nur der Teil eines Jahrgangs, der nach dem Willen des Gesetzgebers für eine Heranziehung zum Grundwehrdienst zur Verfügung steht.

Von Bundesminister Dr. Jung wurde unmittelbar nach der Übernahme des Amtes des Bundesministers zur Stärkung der Wehrgerechtigkeit die Erhöhung der Jahresdurchschnittsstärke für Grundwehrdienstleistende (GWDL) für die Jahre 2006 bis 2009 veranlasst. Hierdurch können vorerst bis einschließlich 2009 bis zu 6 700 Wehrpflichtige pro Jahr zusätzlich zum Grundwehrdienst einberufen werden. Diese Steigerung der Einberufungsmöglichkeiten trägt zur Stabilisierung der Ausschöpfungsquote und der Wehrgerechtigkeit bei den aktuell zum Grundwehrdienst heranstehenden Geburtsjahrgängen bei.

Bei den künftig in die Wehrpflicht hineinwachsenden Geburtsjahrgängen wird die Ausschöpfungsquote spürbar ansteigen, weil der Anteil der für den Wehrdienst verfügbaren Wehrpflichtigen weiter zurück gehen wird. Vor diesem Hintergrund teilt die Bundesregierung die von Bundesminister Dr. Jung und dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung Christian Schmidt vorgenommenen Bewertungen zur Wehrgerechtigkeit.

Ursache für den weiteren Rückgang des für die Bedarfsdeckung der Streitkräfte verbleibenden Aufkommens an verfügbaren Wehrpflichtigen ist neben der demografischen Entwicklung insbesondere auch der höhere Anteil von aus Tauglichkeitsgründen nicht für den Wehrdienst geeigneten Wehrpflichtigen. Aufgrund der konzeptionellen Neuausrichtung der Bundeswehr und dem neu gewichteten Aufgabenprofil benötigen die Streitkräfte verstärkt sowohl schulisch als auch beruflich gut ausgebildete und technisch versierte Wehrpflichtige mit hohem körperlichen Leistungsvermögen. Aus diesem Grund entfiel im Rahmen einer Gesetzesänderung zum Wehrpflichtgesetz zum 1. Oktober 2004 der Verwendungsgrad T3. Die zuvor T3-gemusterten Wehrpflichtigen werden seither als „nicht wehrdienstfähig“ eingestuft und stehen für einen Dienst aufgrund der Wehrpflicht nicht mehr zur Verfügung.

Die in der Vorbemerkung der Kleinen Anfrage zitierte Passage aus dem Beschluss des Truppendienstgerichts Süd vom 17. Juli 2007 wird zwar zutreffend wiedergegeben, sie bedarf allerdings der Einordnung in den Gesamtzusammenhang. Das Truppendienstgericht verweist auf das Urteil des Verwaltungsgerichts (VG) Köln vom 21. April 2004, in dem die Einberufungspraxis der Wehrersatzbehörden gerügt wurde, weil „ein großer Teil der wehrfähigen Männer bei der Einberufungsplanung von vornherein nicht ins Blickfeld genommen“ werde. Das Truppendienstgericht führt aber auch aus, dass das Bundesverwaltungsgericht mit seiner Entscheidung vom 19. Januar 2005 das Urteil des VG Köln aufgehoben habe. Das Truppendienstgericht stellt weiterhin fest, es sei nicht zuständig, die Rechtswidrigkeit oder Nichtigkeit eines Einberufungsbescheides zu prüfen. Dies sei alleine dem Verwaltungsverfahren bzw. den allgemeinen Verwaltungsgerichten vorbehalten.

1. Wie stark sind die einzelnen Jahrgänge 1981 bis 1997?

Angaben zu den männlichen Lebendgeborenen liegen bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur für das frühere Bundesgebiet in der Abgrenzung nach der deutschen Staatsangehörigkeit vor. Für die neuen Bundesländer und Berlin (Ost) ist bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur die Zahl der männlichen Lebendgeborenen ohne Untergliederung nach der Staatsangehörigkeit vorhanden. Die nachstehende Tabelle enthält die Angaben zu den männlichen deutschen Lebendgeborenen im früheren Bundesgebiet, den männlichen Lebendgeborenen im Beitrittsgebiet sowie eine Addition dieser Angaben für Deutschland:

Geburtsjahrgang	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer und Berlin (Ost)	Insgesamt
1981	279 185	121 907	401 092
1982	281 810	123 466	405 276
1983	273 492	120 184	393 676
1984	272 084	117 127	389 211
1985	272 405	117 195	389 600
1986	291 006	113 717	404 723
1987	296 068	116 012	412 080
1988	310 296	110 913	421 209
1989	308 228	102 407	410 635
1990	329 310	91 652	420 962
1991	325 040	54 368	379 408
1992	319 060	44 171	363 231
1993	317 103	40 202	357 305
1994	304 804	39 240	344 044
1995	299 906	41 900	341 806
1996	308 161	46 447	354 608
1997	311 653	50 059	361 712

2. Wie stark haben sich diese Jahrgänge (ab Geburtsjahrgang 1981) bis heute verändert

   a) durch Sterbefälle,

   b) durch Wegzug aus der Bundesrepublik Deutschland,

   c) durch Zuwanderung,

   d) durch Einbürgerung?

3. Wie hoch ist demnach die Zahl der Wehrpflichtigen in den Jahrgängen 1981 bis 1997?

Die genaue Darstellung der Veränderung der Zahl der Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1997 nach den einzelnen aufgelisteten Positionen ist nicht vollständig möglich. Angaben zu den Wanderungen liegen für die neuen Bundesländer in der benötigten Differenzierung nicht vor. Die Einbürgerungszahlen

enthalten bis 1999 auch die Einbürgerungen Deutscher (Aussiedler); ein Nachweis nur der eingebürgerten Ausländer ist nicht möglich. Außerdem werden nur Altersgruppen und keine einzelnen Jahre nachgewiesen. Auch hier fehlen die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR.

Die nachstehende Tabelle enthält die Angaben zu den männlichen deutschen Lebendgeborenen von 1981 bis 1997 und stellt dem jeweiligen Geburtsjahrgang die Anzahl der männlichen Deutschen am 31. Dezember 2006 (letzter verfügbarer Stand des Statistischen Bundesamtes) gegenüber. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich die Veränderung der Geburtsjahrgänge insgesamt. Dabei übersteigen die Zuzüge und Einbürgerungen stets die Fortzüge und Sterbefälle.

Geburtsjahrgang	Lebendgeborene männliche Deutsche*	Männliche deutsche Bevölkerung am 31. 12. 2006	Veränderungen bis 31. 12. 2006 gegenüber dem Geburtsjahr
1981*	401 092	436 716	35 624
1982*	405 276	441 862	36 586
1983*	393 676	431 898	38 222
1984*	389 211	429 341	40 130
1985*	389 600	429 968	40 368
1986*	404 723	444 576	39 853
1987*	412 080	451 266	39 186
1988*	421 209	458 896	37 687
1989*	410 635	443 850	33 215
1990*	420 962	450 675	29 713
1991	379 408	405 681	26 273
1992	363 231	387 595	24 364
1993	357 305	378 666	21 361
1994	344 044	363 449	19 425
1995	341 806	359 113	17 307
1996	354 608	370 609	16 001
1997	361 712	376 518	14 806

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

* Angaben zu den männlichen deutschen Lebendgeborenen liegen bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur für das frühere Bundesgebiet in der Abgrenzung nach der deutschen Staatsangehörigkeit vor. Für die neuen Bundesländer und Berlin (Ost) ist bis zum Geburtsjahrgang 1990 nur die Zahl der männlichen Lebendgeborenen einschließlich der Ausländer ohne Untergliederung nach der Staatsangehörigkeit vorhanden.

4. Wie hoch ist die Zahl der Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1981 bis 1991 nach den Datenbeständen des Wehrersatzwesens (jeweils zum Ende eines Jahres und nach Jahrgängen getrennt aufführen)?

Mit Stand 31. Dezember 2007 werden in den Datenbeständen des Wehrersatzwesens die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1990* mit folgenden Stärken nachgewiesen. Ein Vergleich mit den vorstehenden Daten (Fragen 2

und 3) ist nur bedingt möglich, da es sich um jeweils unterschiedliche statistische Erhebungen handelt.

Geburtsjahrgang**	Jahrgangsstärke
1981	439 725
1982	445 564
1983	437 465
1984	435 898
1985	435 444
1986	448 522
1987	454 647
1988	459 601
1989	444 934
1990	341 088

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.
** Die Geburtsjahrgänge 1981 bis 1983 haben die für den Grundwehrdienst festgesetzte Regelheranziehungsgrenze mit Ablauf des 23. Lebensjahres überschritten und werden mit dem Stand des jeweiligen Ausschöpfungsjahres festgeschrieben.

5. Wie viele Wehrpflichtige sind wegen Wegzugs ohne Genehmigung nicht erreichbar?

Mit Stand 31. Dezember 2007 sind Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1990* wegen Wegzugs ohne Genehmigung nicht erreichbar:

Geburtsjahrgang	Wegen Wegzugs ohne Genehmigung nicht erreichbare Wehrpflichtige**
1981	425
1982	515
1983	763
1984	834
1985	1 285
1986	1 541
1987	1 037
1988	837
1989	534
1990	108

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.
** Einschließlich Ungemusterte.

6. Wie viele Erstuntersuchungen wurden in den Kalenderjahren 2000 bis 2007 (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren analog den Angaben der Statistischen Kurzinformationen des BMVg 01/07) mit dem Ergebnis
   a) wehrdienstfähig (T1, T2),
   b) wehrdienstfähig mit Einschränkungen in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3),
   c) wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung (T7),
   d) vorübergehend nicht wehrdienstfähig (T4),
   e) dauernd nicht wehrdienstfähig (T5) abgeschlossen?

In den Jahren 2000 bis 2007 wurden im Rahmen der Musterung Erstuntersuchungen in folgendem Umfang durchgeführt:

Kalenderjahr	insgesamt	von 1 000 erstuntersuchten* Wehrpflichtigen erhielten den Tauglichkeitsgrad					
		wehrdienstfähig					
		davon waren nach ärztlichem Urteil					
		voll verwendungsfähig (T1)	verwendungsfähig mit Einschränkung für bestimmte Tätigkeiten (T2)	verwendungsfähig mit Einschränkung in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3)**	verwendungsfähig für bestimmte Tätigkeiten des GWD und Freistellung von der Grundausbildung (T7)**	vorübergehend nicht wehrdienstfähig (T4)	nicht wehrdienstfähig (T5)
2000	363 906	69,2	586,0	170,2	37,4	36,8	100,4
2001	356 470	56,0	595,8	174,8		36,6	136,8
2002	355 014	52,9	601,8	182,5		35,4	127,4
2003	356 134	47,9	612,4	179,0		33,5	127,2
2004	371 331	45,7	603,4	143,3		29,0	178,6
2005	347 004	42,2	576,8			83,1	297,9
2006	327 173	43,1	572,9			92,2	291,8
2007	426 339	37,0	528,9			39,5	394,6

* Erstuntersuchte mit abgeschlossener Gesundheitskarte (Wehrmedizinalstatistik).
** Wegfall der Verwendungsgrade T3 bzw. T7.

7. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1991 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) wurden bei der Erstuntersuchung
   a) wehrdienstfähig (T1, T2),
   b) wehrdienstfähig mit Einschränkungen in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3),
   c) wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung (T7),
   d) vorübergehend nicht wehrdienstfähig (T4),
   e) dauernd nicht wehrdienstfähig (T5) gemustert?

In den Statistiken des Wehrersatzwesens werden die Ergebnisse der Erstmusterungen nicht festgeschrieben. Daher ist eine Unterscheidung von Erstmusterun-

gen und erneuten Musterungen nicht möglich. Die Musterungsstatistiken geben immer den aktuellen Stand wieder (auf die Antwort zur Frage 8 wird verwiesen). Die in Frage 6 dargestellten „Erstuntersuchungen“ entstammen einer anderen Quelle (Wehrmedizinalstatistik) und werden nicht nach Geburtsjahrgängen aufgeschlüsselt.

8. Wie viele Wehrpflichtige dieser Jahrgänge (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) waren am 31. Dezember 2007 noch

a) wehrdienstfähig (T1, T2),

b) wehrdienstfähig mit Einschränkungen in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3),

c) wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung (T7),

d) vorübergehend nicht wehrdienstfähig (T4),

e) dauernd nicht wehrdienstfähig (T5) gemustert?

Nach dem Stand 31. Dezember 2007 ergibt sich für die Geburtsjahrgänge 1981 bis 1990* folgendes Bild:

Geburts-jahrgang	wehrdienst-fähig (T1, T2)	wehrdienstfähig mit Einschränkung in der Grundausbildung und für bestimmte Tätigkeiten (T3)	wehrdienstfähig unter Freistellung von der Grundausbildung (T7)	vorübergehend nicht wehr-dienstfähig (T4)	nicht wehr-dienstfähig (T5)
1981	283 298	33 651	3	2 362	97 363
1982	271 935	32 836	2	1 858	107 946
1983	253 859	26 501	0	2 560	115 219
1984	237 176	17 534	0	4 121	122 980
1985	222 731	8 449	0	4 716	135 878
1986	221 983	1 980	0	6 619	148 593
1987	176 711	85	0	6 254	110 847
1988	128 302	0	0	5 021	79 300
1989	56 689	0	0	2 806	59 309
1990	6 966	0	0	502	22 343

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

9. Wie viele polizeiliche Vorführungen zur Musterung wurden in den Jahren 2006 und 2007 bundesweit angeordnet?

Polizeiliche Vorführungen

Kalenderjahr	Anzahl
2006	1 642
2007	1 834

10. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1991 wurden nach Aktenlage § 17 Abs. 10 des Wehrpflichtgesetzes (WPflG) gemustert (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Die Möglichkeit einer Musterung nach Aktenlage gemäß § 17 Abs. 10 WPflG besteht erst seit Inkrafttreten des Streitkräftereserve-Neuordnungsgesetzes am 30. April 2005.

Eine Statistik, wie oft in den Kreiswehrersatzämtern von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, wird nicht geführt.

Die nachstehende Übersicht basiert auf den noch vorhandenen Datensätzen und erfasst daher nur diejenigen Wehrpflichtigen, deren Unterlagen nicht inzwischen (z. B. wegen einer Ausmusterung infolge einer späteren Untersuchung oder wegen einer Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer) aus Datenschutzgründen gelöscht worden sind.

Geburtsjahrgang*	Anzahl
1981	1
1982	10
1983	107
1984	212
1985	295
1986	329
1987	134
1988	29
1989	11
1990	2
Gesamt	1 130

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

11. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1991 konnten bis heute nicht gemustert werden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Mit Stand 31. Dezember 2007 sind von den Geburtsjahrgängen 1981 bis 1990* nicht gemustert:

Geburtsjahrgang	Nicht Gemusterte*
1981	25 150
1982	32 575
1983	40 174
1984	45 844
1985	55 371
1986	61 053
1987	154 165

Geburtsjahrgang	Nicht Gemusterte*
1988	241 320
1989	321 140
1990	309 254

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

Die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge 1981 bis einschließlich 1984 ist abgeschlossen. Die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge ab 1985 haben die Regelheranziehungsgrenze für den Grundwehrdienst (Vollendung des 23. Lebensjahres) noch nicht erreicht und werden noch kontinuierlich gemustert. Die Anzahl der noch nicht gemusterten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1985 bis 1990 wird sich daher noch erheblich verändern.

12. Wie viele Wehrpflichtige (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen und aufgeschlüsselt danach, ob der Grund vor oder während des Dienstes aufgetreten ist), die nicht als Kriegsdienstverweigerer anerkannt sind, mussten von der Grundwehrdienstleistung wegen gesetzlicher Wehrdienstausnahmen auf Dauer freigestellt werden

    a) nach § 10 WPflG (Ausschluss vom Wehrdienst),

    b) nach § 11 WPflG (Befreiung),

    c) nach § 12 WPflG (unzumutbare Härte),

    d) nach § 13 WPflG (Unabkömmlichkeitsstellung)?

Nach dem Stand 31. Dezember 2007 wurden von den gemusterten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1990* wegen Wehrdienstausnahmen auf Dauer freigestellt:

Geburtsjahrgang	Ausschluss vom Wehrdienst (§10 WPflG)	Befreiung (§11 WPflG)	Unzumutbare Härte (§12 WPflG)	Unabkömmlichstellung (§13 WPflG)
1981	28	3 253	826	515
1982	14	2 737	479	472
1983	25	2 648	647	531
1984	11	2 523	618	532
1985	10	2 017	678	3
1986	2	1 227	443	5
1987	0	474	245	0
1988	0	153	106	0
1989	0	27	23	0
1990	0	0	2	0

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

Eine Unterscheidung, ob die Wehrdienstausnahme vor oder während des Dienstes entstanden ist, ist nicht möglich.

13. Wie viele ungediente Wehrdienstfähige, die nicht als Kriegsdienstverweigerer anerkannt sind, können als über 23-Jährige nicht mehr einberufen werden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Nach Vollendung des 23. Lebensjahres können nicht mehr einberufen werden:

Geburtsjahrgang	Nicht mehr einberufbare Wehrpflichtige
1981	26 229
1982	33 248
1983	35 729
1984	31 366

Abschließende Angaben für die Geburtsjahrgänge 1985 und jünger liegen noch nicht vor. Die Wehrpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge haben die Regelheranziehungsgrenze für den Grundwehrdienst (Vollendung des 23. Lebensjahres) noch nicht erreicht und können noch einberufen werden.

14. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1991 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) haben Wehrdienst geleistet oder leisten diesen aufgrund eines Dienstantritts vor dem 31. Dezember 2006 heute noch

a) nur als Grundwehrdienstleistende,

b) als Wehrpflichtige, die sich dann freiwillig länger verpflichtet haben (freiwillig Wehrdienstleistende bis max. 23 Monate),

Als Wehrpflichtige haben bisher Grundwehrdienst (W9) bzw. Grundwehrdienst mit anschließendem freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst (W10 bis W23) geleistet bzw. leisten diesen zurzeit noch:

Geburtsjahrgang	Anzahl GWDL/FWDL* **
1981	114 866
1982	97 928
1983	81 821
1984	72 977
1985	63 396
1986	51 096
1987	34 312
1988	15 952
1989	2 757
1990	55

* Die Aufgliederung in GWDL und Wehrpflichtige, die freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst leisten (FWDL), ist im Statistikbestand für die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge nicht möglich.

** Angaben für die Geburtsjahrgänge 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

Anmerkung:

Die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge 1981 bis einschließlich 1984 ist abgeschlossen. Insoweit sind die vorstehenden Zahlenangaben zur Anzahl der GWDL/FWDL dieser Geburtsjahrgänge als endgültig anzusehen.

c) als Wehrpflichtige, die sich dann freiwillig länger verpflichtet haben (zwei Jahre und mehr),

d) nur als freiwillige Soldaten mit max. zwei Jahren Dienstzeit,

e) nur als freiwillige Soldaten mit mehr als zwei Jahren Dienstzeit?

Eine auf Geburtsjahrgänge aufgeschlüsselte Statistik über den Verpflichtungszeitpunkt bzw. Verpflichtungszeitraum wird nicht geführt. Auswertungen über die Übernahmen/Einstellungen von Wehrpflichtigen als Soldaten auf Zeit (SaZ) stehen nur pro Kalenderjahr zur Verfügung und umfassen fünf bis sieben Geburtsjahrgänge.

Zu Frage 14c

Statuswechsler

Jahr	2005	2006	2007
Anzahl Statuswechsler	7 680	9 112	7 879

Zu Frage 14d

Einstellungen von SaZ
(bis max. zwei Jahre Dienstzeit)

Jahr	2005	2006	2007
Anzahl Einstellungen SaZ 2*	164	280	222

* Die Zahlen stellen die Summe der Einstellungen Ungedienter im jeweiligen Kalenderjahr dar (ohne Wiedereinsteller und Offizieranwärter).

Zu Frage 14e

Einstellungen von SaZ
(mit mehr als zwei Jahren Dienstzeit)

Jahr	2005	2006	2007
Anzahl Einstellungen SaZ 2+*	11 256	10 797	11 753

* Die Zahlen stellen die Summe der Einstellungen Ungedienter im jeweiligen Kalenderjahr dar (ohne Wiedereinsteller und Offizieranwärter).

15. Wie viele Grundwehrdienstleistende (W9) der Jahrgänge 1981 bis 1991 wurden nach Ableistung des Wehrdienstes einmalig zu Wehrübungen einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

16. Wie viele von diesen wurden noch ein zweites oder drittes Mal zu Wehrübungen einberufen?

Einberufungen zu Wehrübungen im Anschluss an den Grundwehrdienst:

Jahrgang	1 Wehrübung	2 Wehrübungen	3 Wehrübungen	mehr als 3 Wehrübungen	Gesamt
1981	504	97	53	131	785
1982	373	73	21	82	549
1983	291	62	33	65	451
1984	278	49	28	39	394
1985	197	34	13	7	251
1986	149	18	12	11	190
1987	57	4	–	1	62
1988	9	–	–	–	9
1989	–	–	–	–	–
1990	–	–	–	–	–
1991	–	–	–	–	–

17. Wie viele freiwillig länger dienende Wehrdienstleistende wurden nach Ende ihrer Dienstzeit einmalig zu Wehrübungen einberufen?

18. Wie viele von diesen wurden noch ein zweites oder drittes Mal zu Wehrübungen einberufen?

Einberufungen zu Wehrübungen im Anschluss an den freiwilligen zusätzlichen Wehrdienst:

Jahrgang	1 Wehrübung	2 Wehrübungen	3 Wehrübungen	mehr als 3 Wehrübungen	Gesamt
1981	271	54	28	73	426
1982	279	60	32	64	435
1983	231	61	29	37	358
1984	198	40	18	22	278
1985	118	35	6	9	168
1986	46	8	2	1	57
1987	18	1	–	–	19
1988	1	–	–	–	1
1989	–	–	–	–	–
1990	–	–	–	–	–
1991	–	–	–	–	–

19. Wie viele Militärdienstpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1991 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) haben einen Dienst geleistet

    a) als Helfer im Katastrophenschutz (§ 13a WPflG),

    b) in der Entwicklungshilfe (§ 13b WPlfG),

    c) im Vollzugsdienst der Polizei und beim Bundesgrenzschutz (§ 42 und § 42a WPflG)?

Von den Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1990 haben einen Dienst als Helfer im Zivil- oder Katastrophenschutz, Entwicklungsdienst bzw. Polizeivollzugsdienst geleistet bzw. leisten einen solchen:

Geburtsjahrgang	Zivil-/Katastrophenschutz (§ 13a WPflG)	Entwicklungsdienst (§ 13b WPflG)	Vollzugsdienst der Polizei und der Polizei des Bundes (§ 42, 42a WPflG)
1981*	9 234	1	1 449
1982*	8 748	0	1 625
1983*	8 195	1	1 499
1984*	7 872	2	1 381
1985	7 456	0	1 111
1986	7 128	0	1 006
1987	5 356	1	796
1988	4 195	0	494
1989	2 130	0	214
1990	144	0	76

* Die Ausschöpfung der Geburtsjahrgänge 1981 bis einschließlich 1984 ist abgeschlossen. Insoweit sind die vorstehenden Zahlenangaben zur Anzahl der Helfer im Katastrophenschutz, Entwicklungshelfer bzw. der Angehörigen des Polizeivollzugsdienstes dieser Geburtsjahrgänge als endgültig anzusehen. Die Geburtsjahrgänge 1985 bis 1990 befinden sich noch im Heranziehungsverfahren, so dass sich deren Daten – insbesondere bei den jüngeren Geburtsjahrgängen – teilweise noch erheblich ändern werden. Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

20. Wie viele Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1991 haben eine Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer beantragt (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

21. Wie viele Wehrpflichtige dieser Jahrgänge wurden als Kriegsdienstverweigerer anerkannt (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Mit Stand 31. Dezember 2007 haben von den Geburtsjahrgängen 1981 bis 1990* ihre Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer (KDV) beantragt bzw. sind anerkannt worden:

Geburtsjahrgang	Zahl der KDV-Antragsteller	KDV-Anerkennungen insgesamt
1981	176 563	150 098
1982	178 937	152 633
1983	169 990	140 080

Geburtsjahrgang	Zahl der KDV-Antragsteller	KDV-Anerkennungen insgesamt
1984	160 006	121 430
1985	146 730	104 315
1986	139 639	93 039
1987	108 207	73 357
1988	76 941	50 337
1989	29 732	16 422
1990	2 768	1 136

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

22. Wie viele Wehrpflichtige dieser Jahrgänge sind vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst als Kriegsdienstverweigerer anerkannt worden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Zur Anzahl der Wehrpflichtigen, die vor ihrer Einberufung zum Wehrdienst als Kriegsdienstverweigerer anerkannt wurden, werden keine statistischen Erhebungen geführt.

23. Wie viele Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer sind 2006 und 2007 durch die Kreiswehrersatzämter registriert worden (aufgeschlüsselt nach Ungedienten, Einberufenen/Vorbenachrichtigten, Soldaten, Reservisten sowie nach Kalenderjahren)?

In 2006 bzw. 2007 wurden durch die Kreiswehrersatzämter KDV-Anträge wie folgt registriert:

Kalenderjahr	2006	2007
KDV-Anträge (Gesamt)	140 756	161 448
davon:		
Ungediente ohne EB/VB*	129 250	148 467
Ungediente mit EB/VB*	8 915	9 611
Soldaten	2 269	3 119
Reservisten	322	251

* Einberufungsbescheid/Vorbenachrichtigung

24. Wie viele Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer wurden 2006 und 2007 zur Bearbeitung durch die Kreiswehrersatzämter an das Bundesamt für den Zivildienst weitergeleitet (aufgeschlüsselt nach Ungedienten, Einberufenen/Vorbenachrichtigten, Soldaten, Reservisten sowie nach Kalenderjahren)?

Durch die Kreiswehrersatzämter wurden Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer in folgendem Umfang an das Bundesamt für den Zivildienst (BAZ) weitergeleitet:

Kalenderjahr	Anzahl*
2006	109 722
2007	124 856

* Akteneingänge beim BAZ. Eine Aufschlüsselung der Zahlen nach Ungedienten, Einberufenen/Vorbenachrichtigten, Soldaten und Reservisten erfolgt nicht.

25. Wie viele Antragsteller wurden als Kriegsdienstverweigerer anerkannt (aufgeschlüsselt nach Ungedienten, Einberufenen/Vorbenachrichtigten, Soldaten, Reservisten)?

Als Kriegsdienstverweigerer wurden anerkannt:

Kalenderjahr	Anzahl*
2006	99 916
2007	111 345

* Eine Aufschlüsselung der Zahlen nach Ungedienten, Einberufenen/Vorbenachrichtigten, Soldaten und Reservisten erfolgt nicht.

26. Wie viele anerkannte Kriegsdienstverweigerer der Jahrgänge 1981 bis 1991 (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen) haben

a) Zivildienst voll geleistet,

b) Zivildienst nach angefangenen oder absolviertem Wehrdienst geleistet,

c) keinen Zivildienst geleistet, weil durch Wehrdienst abgegolten,

d) statt Zivildienst andere Ersatzdienste geleistet,

e) nach § 14 des Zivildienstgesetzes (ZDG) (Katastrophenschutz),

f) nach § 14a ZDG (Entwicklungsdienst),

g) nach § 14b ZDG (andere Dienste im Ausland),

h) nach § 14c ZDG (Freiwilliges Jahr),

i) nach § 15 ZDG (Polizeivollzugsdienst),

j) nach § 15a ZDG (Freies Arbeitsverhältnis),

k) trotz Einberufung keinen Dienst geleistet, da nicht angetreten,

l) den Dienst angetreten, aber später abgebrochen?

a) Zivildienst voll geleistet

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	114 980
1982	105 992
1983	98 482
1984	85 702

Geburtsjahrgang	Gesamt
1985	70 378
1986	54 136
1987	24 748
1988	4 008
1989	119
1990	1
1991	0

b) Zivildienst nach angefangenen oder absolviertem Wehrdienst geleistet

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	1 504
1982	1 143
1983	1 213
1984	1 145
1985	1 047
1986	835
1987	419
1988	98
1989	8
1990	0
1991	0

c) keinen Zivildienst geleistet, weil durch Wehrdienst abgegolten

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	40
1982	26
1983	30
1984	23
1985	13
1986	13
1987	4
1988	1
1989	0
1990	0
1991	0

d) statt Zivildienst andere Ersatzdienste geleistet

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	2 328
1982	2 640
1983	4 221
1984	5 274
1985	5 603
1986	5 707
1987	5 095
1988	2 850
1989	579
1990	124
1991	5

e) nach § 14 des Zivildienstgesetzes (ZDG) (Katastrophenschutz)

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	1 241
1982	1 017
1983	1 457
1984	1 676
1985	1 437
1986	996
1987	469
1988	174
1989	23
1990	1
1991	0

f) nach § 14a ZDG (Entwicklungsdienst)

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	0
1982	0
1983	0
1984	0
1985	1
1986	1
1987	0

Geburtsjahrgang	Gesamt
1988	0
1989	0
1990	0
1991	0

g) nach § 14b ZDG (andere Dienste im Ausland)

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	861
1982	889
1983	874
1984	783
1985	700
1986	724
1987	635
1988	392
1989	66
1990	0
1991	0

h) nach § 14c ZDG (Freiwilliges Jahr)

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	226
1982	734
1983	1 890
1984	2 815
1985	3 465
1986	3 986
1987	3 991
1988	2 284
1989	490
1990	123
1991	5

i) nach § 15 ZDG (Polizeivollzugsdienst)

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	134
1982	134
1983	147
1984	103
1985	74
1986	78
1987	90
1988	49
1989	6
1990	0
1991	0

j) nach § 15a ZDG (Freies Arbeitsverhältnis)

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	0
1982	5
1983	6
1984	0
1985	6
1986	3
1987	1
1988	0
1989	0
1990	0
1991	0

k) trotz Einberufung keinen Dienst geleistet, da nicht angetreten

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	45
1982	24
1983	119
1984	157
1985	122
1986	86
1987	89

Geburtsjahrgang	Gesamt
1988	58
1989	14
1990	0
1991	0

l) den Dienst angetreten, aber später abgebrochen

Eine statistische Datenerfassung hierzu findet nicht statt.

27. Wie viele gesetzliche Zivildienstausnahmen bei anerkannten Kriegsdienstverweigerern (bitte aufgeschlüsselt nach den Jahrgängen 1981 bis 1991 und aufgeschlüsselt danach, ob der Grund vor oder nach dem Dienstantritt aufgetreten ist) gab es

a) nach § 9 Abs. 1 ZDG (Ausschluss),

b) nach § 10 ZDG (Befreiung),

c) nach § 13 ZDG (unzumutbarer Härte),

d) nach § 16 ZDG (Unabkömmlichkeitsstellung),

e) weil die Dienstfähigkeit nach der Musterung weggefallen ist?

Die Anzahl der gesetzlichen Zivildienstausnahmen bei anerkannten Kriegsdienstverweigerern ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Geburtsjahrgang	§ 9 Abs. 1 ZDG (Ausschluss)	§ 10 ZDG (Befreiung)	§ 13 ZDG (unzumutbare Härte)	§ 16 ZDG (Unabkömmlichstellung)	Wegfall Dienstfähigkeit
1981	10	32	1	92	10 376
1982	9	28	2	105	14 685
1983	5	58	6	369	18 960
1984	11	43	1	298	16 323
1985	1	25	0	431	9 152
1986	4	28	0	402	3 041
1987	1	12	1	123	825
1988	3	5	0	28	312
1989	0	0	0	1	40
1990	0	0	0	0	3
1991	0	0	0	0	0

Eine statistische Erfassung, ob der Grund vor oder nach dem Dienstantritt aufgetreten ist, erfolgt nicht.

28. Wie viele tauglich gemusterte Wehrpflichtige der Jahrgänge 1981 bis 1990 ohne gesetzliche Wehrdienstausnahmen oder dauerhafte Befreiung bzw. dauerhafte Zurückstellung sind noch nicht einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Von den wehrdienstfähigen und für den Wehrdienst noch verfügbaren Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1981 bis 1990* waren zum Stand 31. Dezember 2007 noch nicht einberufen:

Geburtsjahrgang	Verfügbare Wehrpflichtige
1981	69
1982	69
1983	2 224
1984	1 590
1985	26 066
1986	28 546
1987	19 996
1988	12 180
1989	6 226
1990	1 116

* Angaben für den Geburtsjahrgang 1991 sind noch nicht in den Statistikbeständen des Wehrersatzwesens enthalten.

29. Wie viele tauglich gemusterte anerkannte Kriegsdienstverweigerer der Jahrgänge 1981 bis 1991 ohne gesetzliche Wehrdienstausnahmen oder dauerhafte Befreiung bzw. dauerhafte Zurückstellung sind noch nicht zum Zivildienst herangezogen worden (bitte aufgeschlüsselt nach Jahrgängen)?

Noch nicht zum Zivildienst herangezogen worden sind:

Geburtsjahrgang	Gesamt
1981	62
1982	562
1983	3 123
1984	4 790
1985	7 856
1986	13 963
1987	16 729
1988	22 285
1989	12 824
1990	1 387
1991	11

30. Wie viele Wehrpflichtige wurden zwischen 2003 und 2007 einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

In den Kalenderjahren 2003 bis 2007 erhielten insgesamt 524 929 Wehrpflichtige einen Einberufungsbescheid. Auf die einzelnen Kalenderjahre verteilt sich die Anzahl wie folgt:

Jahr	Anzahl*
2003	131 353
2004	105 590
2005	93 052
2006	99 198
2007	95 736

* ohne Marinewillige

31. Bei wie vielen musste die Einberufung zurückgenommen werden
    a) aus gesundheitlichen Gründen,
    b) wegen gesetzlicher Wehrdienstausnahmen einschließlich Einberufungshindernissen und Unabkömmlichkeitsstellungen,
    c) aus organisatorischen Gründen?

Zahlen zu den Aufhebungen der Einberufungsbescheide (EB) liegen nur als Gesamtzahl vor.

Eine statistische Differenzierung der Aufhebung der EB nach gesundheitlichen Gründen, Wehrdienstausnahmen, Einberufungshindernissen oder organisatorischen Gründen erfolgt mit Ausnahme der Unabkömmlichstellungen nicht.

Jahr	Versandte EB*	Aufgehobene EB	Davon Unabkömmlichstellungen
2003	131 353	26 998	2 055
2004	105 590	23 761	1 827
2005	93 052	24 244	2 088
2006	99 198	27 397	2 603
2007	95 736	27 469	2 722

* ohne Marinewillige

32. In wie vielen Fällen war ein Ersatz für Ausfälle vorbenachrichtigt?

Die Anzahl der als Ersatz für Ausfälle vorbenachrichtigen Wehrpflichtigen ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Jahr	Anzahl der Vorbenachrichtigungen
2003	Wegen Änderung der Dateneingaberegeln, die sich auf die Ergebnisse zum DET 1. 1. 2003 ausgewirkt haben, können für 2003 keine Zahlen (kein Jahresergebnis) zur Verfügung gestellt werden.
2004	19 785
2005	19 232
2006	27 550
2007	31 091

33. In wie vielen Fällen war ein Ersatz für Ausfälle nicht mehr möglich?

Eine Vorbenachrichtigung als Ersatz für Ausfälle war in nachstehendem Umfang nicht mehr möglich:

Jahr	Anzahl an nicht mehr möglichen Vorbenachrichtigung als Ersatz für Ausfälle
2003	2 512
2004	2 256
2005	1 763
2006	2 186
2007	1 212

34. Wie viele einberufene Wehrpflichtige haben den Grundwehrdienst angetreten?

In den Kalenderjahren 2003 bis 2007 hatten insgesamt 390 033 Wehrpflichtige ihren Grundwehrdienst anzutreten. Auf die einzelnen Kalenderjahre verteilt sich dies wie folgt:

Jahr	Anzahl
2003	102 600
2004	79 850
2005	68 428
2006	71 321
2007	67 834

35. Wie viele waren nach Ablauf eines Monats noch im Grundwehrdienst?

Nach Ablauf eines Monats* waren noch im Dienst:

Jahr	Anzahl
2003	98 087
2004	76 607

Jahr	Anzahl
2005	65 024
2006	63 197
2007	62 770

* Einstellungsstatistik (Auswertung ca. 4 bis 6 Wochen nach Dienstantritt). Enthalten sind GWDL und FWDL, eine Differenzierung wird nicht vorgenommen.

36. Wie viele Wehrdienstleistende waren in den Jahren 2004 bis 2007 bei Dienstantritt bereits 22 Jahre, aber noch nicht 23 Jahre alt, und wie viele waren bereits 24, aber noch nicht 25 Jahre alt (bitte aufgeschlüsselt nach den Haupteinberufungsterminen Januar, April, Juli und Oktober in den jeweiligen Kalenderjahren)?

Bei Dienstantritt 22 Jahre alt:

Jahr	Haupteinberufungstermin				
	Januar	April	Juli	Oktober	Gesamt
2004	4 707	2 611	821	1 307	9 446
2005	3 031	2 384	843	946	7 204
2006	1 967	2 055	1 082	1 152	6 256
2007	1 623	2 640	1 080	1 057	6 400

Bei Dienstantritt 24 Jahre alt:

Jahr	Haupteinberufungstermin				
	Januar	April	Juli	Oktober	Gesamt
2004	91	61	36	57	245
2005	60	73	23	48	204
2006	45	51	37	38	171
2007	58	75	50	47	230

37. Wie viele Wehrpflichtige wurden nach Überschreiten der Regelaltersgrenze (23. Geburtstag) in den Jahren 2004 bis 2007 einberufen, und bei wie vielen ist die Einberufung zurückgenommen worden (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

Zur Zahl der einberufenen Wehrpflichtigen dieser Altersgruppe liegen keine Angaben vor. Die nachstehende Tabelle bezieht sich auf tatsächliche Dienstantritte. Zur Anzahl der zurückgenommen Einberufungsbescheide liegen ebenfalls keine Daten vor.

Bei Dienstantritt 24 Jahre und älter:

Kalenderjahr			
2004	2005	2006	2007
295	231	190	277

38. Wie viele Wehrpflichtige mussten in den Kalenderjahren 2004 bis 2007 den Wehrdienst nach Aufnahme des Studiums, aber vor Erreichen des dritten Semesters den Wehrdienst antreten (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

Zu der Anzahl der in den Jahren 2004 bis 2007 nach Aufnahme eines Studiums Einberufenen wird keine Statistik geführt.

39. Wie hat sich die Jahresdurchschnittsstärke an Grundwehrdienstleistenden in der Bundeswehr seit 2003 entwickelt (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

40. Wie hat sich die Jahresdurchschnittsstärke an freiwillig Wehrdienstleistenden in der Bundeswehr seit 2003 entwickelt (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

Die Jahresdurchschnittsstärken der GWDL und FWDL haben sich seit 2003 wie folgt entwickelt:

Kalenderjahr	GWDL	FWDL	Gesamt
2003	70 000	24 500	94 500
2004	50 000	23 500	73 500
2005	38 000	24 500	62 500
2006	35 000	25 000	60 000
2007	35 000	25 000	60 000

41. Wie viele Strafanzeigen wegen Fahnenflucht (§ 16 des Wehrstrafgesetzes – WStG) wurden gegenüber Grundwehrdienstleistenden sowie gegenüber freiwillig zusätzlich Wehrdienstleistende in diesen Jahren gestellt?

Zur Anzahl der gestellten Strafanzeigen liegen im Bereich der Bundeswehr keine statistischen Angaben vor. Zur Beantwortung dieser Frage kann lediglich die Anzahl der nach der ZDv 10/13 (Meldewesen „Besondere Vorkommnisse“) gemeldeten Verdachtsfälle herangezogen werden. Diesbezügliche Meldungen sind in den Jahren 2003 bis 2007 allerdings nicht eingegangen. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass auch keine „Strafanzeigen“ (Abgaben an die Staatsanwaltschaft gemäß ZDv 14/3 „Wehrdisziplinarordnung und Wehrbeschwerdeordnung“) wegen Fahnenflucht (§ 16 Wehrstrafgesetz) gestellt wurden.

42. Wie viele Strafanzeigen wegen eigenmächtiger Abwesenheit § 15 des Wehrstrafgesetzes (WStG) wurden gegenüber Grundwehrdienstleistenden sowie gegenüber freiwillig zusätzlich Wehrdienstleistende in diesen Jahren gestellt?

Zur Anzahl der gestellten Strafanzeigen liegen im Bereich der Bundeswehr keine statistischen Angaben vor. Zur Beantwortung dieser Frage kann lediglich die Anzahl der nach der ZDv 10/13 (Meldewesen „Besondere Vorkommnisse“) gemeldeten Wiederholungstäter „Eigenmächtige Abwesenheit“ mitgeteilt werden. Da nach der ZDv 14/3 („Wehrdisziplinarordnung und Wehrbeschwerdeordnung“) jede eigenmächtige Abwesenheit im Wiederholungsfall (§ 15 Wehrstrafgesetz) an die Staatsanwaltschaft abzugeben ist, muss davon ausgegangen werden, dass die nachstehende Anzahl von Meldungen „Eigenmächtige Abwesenheit im Wiederholungsfall“ auch jeweils eine „Strafanzeige“ zur Folge hatte:

Jahr	Anzahl*
2003	913
2004	427
2005	569
2006	380
2007	237

* Die Zahlenangaben treffen keine Unterscheidung nach Grundwehrdienstleistenden und freiwillig zusätzlich Wehrdienstleistenden.

43. Wie viele Strafanzeigen wegen Ungehorsam (§ 19 WStG) und wegen Gehorsamsverweigerung (§ 20 WStG) wurden gegenüber Grundwehrdienstleistenden sowie gegenüber freiwillig zusätzlich Wehrdienstleistende in diesen Jahren gestellt?

Zur Anzahl der gestellten Strafanzeigen liegen im Bereich der Bundeswehr keine statistischen Angaben vor. Zur Beantwortung dieser Frage kann lediglich die Anzahl der nach der ZDv 10/13 (Meldewesen „Besondere Vorkommnisse“) gemeldeten Verdachtsfälle von Ungehorsam bzw. Gehorsamsverweigerung mitgeteilt werden.

Jahr	Ungehorsam*	Gehorsamsverweigerung*
2003	0	13
2004	3	14
2005	2	8
2006	1	8
2007	1	15

* Die Zahlenangaben treffen keine Unterscheidung nach Grundwehrdienstleistenden und freiwillig zusätzlich Wehrdienstleistenden.

44. In wie vielen Fällen wurden gegenüber Soldaten Disziplinararreste verhängt (bitte nach Dauer sowie nach Grundwehrdienstleistenden und Freiwilligen aufgeschlüsselt)?

Die Anzahl der Disziplinararreste ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

	2003	2004	2005	2006
Disziplinararrest GWDL/FWDL darunter:	1 524	1 364	878	705
bis 7 Tage	1 103	1 032	723	558
8 bis 14 Tage	187	175	87	85
15 bis 21 Tage	234	157	68	62
Disziplinararrest und Disziplinarbuße	98	85	65	50
Disziplinararrest und Ausgangsbeschränkung	58	42	30	25
Disziplinararrest und verschärfte Ausgangs-beschränkung	162	146	97	79
Disziplinararrest insgesamt	1 842	1 637	1 070	859

Für 2007 liegen noch keine statistischen Auswertungen vor.

45. Wie viele Zivildienstpflichtige wurden in den Jahren 2003 bis 2007 einberufen (bitte aufgeschlüsselt nach den einzelnen Jahren)?

Einberufungen von Zivildienstpflichtigen:

Jahr	Gesamt
2003	109 963
2004	91 376
2005	83 423
2006	83 038
2007	84 257

46. Wie viele Zivildienstleistende waren in den Jahren 2004 bis 2007 bei Dienstantritt bereits 22 Jahre, aber noch nicht 23 Jahre alt, und wie viele waren bereits 24, aber noch nicht 25 Jahre alt (bitte aufgeschlüsselt nach Quartalen in den jeweiligen Kalenderjahren)?

Bei Dienstantritt 22 Jahre alt:

Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
2004	911	987	1 440	866	4 204
2005	862	1 209	1 751	1 359	5 181
2006	1 517	1 418	1 972	1 400	6 307
2007	1 467	1 486	1 975	1 296	6 224

Bei Dienstantritt 24 Jahre alt:

Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
2004	33	31	32	19	115
2005	20	42	116	73	251
2006	50	54	91	74	269
2007	70	100	172	139	481

47. Wie viele Zivildienstpflichtige wurden nach Überschreiten der Regelaltersgrenze (23. Geburtstag) in den Jahren 2004 bis 2007 einberufen, und bei wie vielen ist die Einberufung zurückgenommen worden (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

Eine Beantwortung der Fragen ist nicht möglich, da die Daten der zur Verfügung stehenden Dienstpflichtigen, z. B. bei einem Widerruf der Einberufung, überschrieben werden. Eine Historie gibt es nicht.

48. Bei wie vielen musste die Einberufung zurückgenommen werden

a) aus gesundheitlichen Gründen,

b) wegen gesetzlicher Wehrdienstausnahmen einschließlich Einberufungshindernisse und Unabkömmlichkeitsstellungen,

c) aus organisatorischen Gründen?

Eine Beantwortung der Fragen ist nicht möglich, da die Daten der zur Verfügung stehenden Dienstpflichtigen, z. B. bei einem Widerruf der Einberufung, überschrieben werden. Eine Historie gibt es nicht.

49. Wie viele haben in den Jahren 2003 bis 2007 ihren Dienst angetreten?

Den Zivildienst haben angetreten:

Jahr	Gesamt
2003	105 479
2004	91 297
2005	83 200
2006	82 846
2007	84 181

50. Wie viele waren nach Ablauf eines Monats noch im Dienst?

Eine Beantwortung der Frage ist nicht möglich, da eine statistische Erfassung nicht stattfindet.

51. Wie viele Zivildienstpflichtige mussten in den Kalenderjahren 2004 bis 2007 den Zivildienst nach Aufnahme des Studiums, aber vor Erreichen des dritten Semesters den Wehrdienst antreten (bitte aufgeschlüsselt nach Kalenderjahren)?

Eine Beantwortung der Frage ist nicht möglich, da eine statistische Erfassung nicht stattfindet.

52. Wie viele Strafanzeigen wurden wegen eigenmächtiger Abwesenheit (§ 52 ZDG) in diesen Jahren gestellt?

53. Wie viele Strafanzeigen wurden wegen Dienstflucht (§ 53 ZDG) in diesen Jahren gestellt?

54. Wie viele Strafanzeigen wurden wegen Nichtbefolgen von Anordnungen (§ 54 ZDG) in diesen Jahren gestellt?

Die Statistik der Strafanzeigen unterscheidet nicht nach den möglichen Straftaten. Fast ausschließlich handelt es sich aber um Straftaten nach den §§ 52, 53 ZDG, die allerdings zum Zeitpunkt der Strafanzeige nicht unterscheidbar sind, da die subjektive Seite, die die §§ 52 und 53 unterscheidet, aus dem Akteninhalt in der Regel nicht erkennbar ist. Es kann daher nur eine Angabe zur Gesamtzahl der Strafanzeigen erfolgen:

Jahr	Anzahl Strafanzeigen
2003	504
2004	262
2005	438
2006	493
2007	458

55. Wie viele Wehrübungstage wurden im Jahr 2007 insgesamt abgehalten?

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 728 729 Wehrübungstage (1 996,5 Stellen für Reservisten) verbraucht.

56. Wie viele Reservisten haben im Jahr 2007 an Wehrübungen teilgenommen
    a) als ehemalige Grundwehrdienstleistende,
    b) als ehemalige freiwillig länger dienende Wehrdienstleistende,
    c) als Zeitsoldaten?

Im Jahr 2007 haben 36 168 Reservisten an Wehrübungen teilgenommen. Davon entfallen auf:

- ehemalige Berufssoldaten 5 391
- ehemalige SaZ 19 700
- ehemalige GWDL/FWDL 9 730
- Sonstige 1 347

57. Wie viele Grundwehrdienstleistende und freiwillig Wehrdienstleistende waren jeweils in den Jahren 2006 und 2007 in welchen Verwendungen eingesetzt?

In den Organisationsgrundlagen der Einheiten und Verbände der Streitkräfte erfolgt für Mannschaften grundsätzlich keine verbindliche Festlegung von Aufgaben getrennt nach SaZ, FWDL oder GWDL. Die Besetzung der Dienstposten ist grundsätzlich abhängig vom Auftrag und dem verfügbaren Personalaufkommen. Die Disziplinarvorgesetzten steuern die Personalergänzung so, dass eine optimale Auftragserfüllung gewährleistet werden kann. In den Jahren 2006 und 2007 wurden die Wehrdienstleistenden im Jahresdurchschnitt überwiegend in den folgenden Verwendungsbereichen eingesetzt:

Verwendungsbereich	2006		2007	
	FWDLL	GWDL	FWFWDL	GWDL
Feldjäger	319	32	310	102
Heeresflieger	48	348	48	376
Kampftruppen/Infanterie/ Sicherungsdienst	3 092	4 849	2 953	5 281
Flugabwehr	736	1 001	468	1 172
ABCAbwehr	125	302	52	338
Pionierdienst	602	837	351	946
Stabsdienst	3 633	7 149	4 243	6 121
Flugbetrieb	115	351	115	311
Fernmeldedienst/ Datenverarbeitung	2 145	2 381	2 289	2 658
Elektronische Kampfführung	209	433	83	567
Nachschub/Verpflegung/ Materialbewirtschaftung	3 267	3 297	3 024	3 751
Kraftfahrer	5 510	8 686	4 935	8 151
Elektronik/Elektrik	480	1 304	445	1 322
Kfz-/Pionier-/Lfz-/ LfzWaffen-Mechaniker	1 440	2 224	1 172	2 813
Sanitätsdienst	1 108	3 443	1 113	2 733
Musiker	11	316	18	253
Seemännischer Dienst	220	102	246	134
Marineführungsdienst	401	340	380	246
Marinewaffendienst	85	75	68	40
Marinetechnikdienst	265	267	270	257
Marinefliegerdienst	69	73	78	67
Gesamt	23 880	37 810	22 661	37 639

58. Wie viele Dienstposten in welchen Verwendungsbereichen sind für das Jahr 2008 für Grundwehrdienstleistende und freiwillig Wehrdienstleistende vorgesehen?

Für 2008 ist eine abschließende Aufstellung noch nicht möglich. Bisher ist nur das Einberufungsverfahren für den Diensteintrittstermin 1. Januar 2008 abgeschlossen worden. Ebenso liegen den Wehrersatzbehörden noch nicht die vollständigen Bedarfsanforderungen für alle Diensteintrittstermine des Jahres 2008 vor.

59. Wie viele Dienstposten für Grundwehrdienstleistende sind für die Jahre 2008 bis 2018 eingeplant, und wie viele Einberufungen ergeben sich daraus?

60. Wie viele Dienstposten für freiwillig länger Wehrdienstleistende sind für die Jahre 2008 bis 2018 eingeplant, und wie viele Einberufungen ergeben sich daraus?

Gemäß dem Personalstrukturmodell 2010 ist derzeit in der Zielstruktur ein Umfang von 30 000 GWDL und 25 000 FWDL vorgesehen. Über eine dauerhafte Erhöhung der für die Jahre 2007 bis 2009 bereits beschlossenen Erhöhung der Umfänge GWDL um 5 000 auf 35 000 ist noch nicht entschieden. Auf der Basis der dem Personalstrukturmodell 2010 zugrunde liegenden Parameter wären in den Jahren 2007 bis 2017 ausschließlich für die Regeneration der GWDL und FWDL rechnerisch durchschnittlich rd. 57 500 Wehrpflichtige pro Jahr einzuberufen.

61. Welcher personelle Ergänzungsbedarf an männlichen Freiwilligen wird für die Jahre 2008 bis 2018 prognostiziert?

62. Welcher personelle Ergänzungsbedarf an weiblichen Freiwilligen wird für die Jahre 2008 bis 2018 prognostiziert?

Auf der Basis der dem Personalstrukturmodell 2010 zugrunde liegenden Parameter wären zur Regeneration ausscheidender Berufs- und Zeitsoldaten in den Jahren 2007 bis 2017 durchschnittlich rd. 19 800 Freiwillige pro Jahr durch die Nachwuchsgewinnungsorganisation (extern) und/oder durch die Binnenwerbung in den Streitkräften zu gewinnen. Dabei wird der reale Ergänzungsbedarf durch den Personalhaushalt, das aktuelle IST und den Erfolg der Nachwuchsgewinnung wesentlich beeinflusst werden.

Eine vorherige Festlegung von getrennten Umfängen für Frauen und Männer erfolgt nicht. Die Entscheidung zur Einstellung erfolgt nach Eignung, Leistung und Befähigung. Solange die Richtwerte für den Anteil der Frauen in den Streitkräften nicht erreicht sind, werden Frauen mit einer gleich guten Qualifikation wie Männer vorrangig eingestellt.

63. Wie viele Einberufungen zum Zivildienst sind für die Jahre 2008 bis 2018 geplant?

Bei gleich bleibender Entwicklung der Zahl der Kriegsdienstverweigerer ist für 2008 mit ca. 85 000 und von 2009 bis 2012 mit jährlich ca. 91 000 Einberufungen zu rechnen. Eine Prognose für die Folgejahre ist noch nicht möglich.



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333